

## Aachener Genealogie Info / AGI

02/2015

Mitteilungen der WGfF-Bezirksgruppe Aachen

### Liebe Mitglieder und Freunde,

Innerhalb unseres Leitungsteams gibt es Veränderungen.

Rolf Hirtz, seit 2010 betreute er sorgfältig und zuverlässig die Kasse der Bezirksgruppe, möchte jetzt mehr Zeit anderen Aufgaben widmen und hat nun diese Tätigkeit abgegeben. Bei einem Leitungsteam-Treffen vor ein paar Tagen wurde er offiziell aus seinem Amt verabschiedet.



Reiner Sauer (rechts) bedankt sich bei Rolf Hirtz für die gute, langjährige Zusammenarbeit.

Foto: Rainer Assent

Reiner Sauer dankte ihm im Namens des ganzen Teams für seine langjährige Tätigkeit im Dienste der WGfF. Wir wünschen ihm herzlich alles Gute und viel Erfolg, insbesondere für seine weiteren genealogischen Forschungen, die ihn hoffentlich auch immer mal wieder zu unseren Mitgliedertreffen führen werden.



Rainer Assent

Rainer Assent ist seit zwei Jahren Mitglied der WGfF und übernimmt jetzt die Verwaltung der Kasse der BG. Neben seiner Mitgliedschaft in der WGfF ist er bereits als stellvertretender Vorsitzender und Turnierleiter der Schachabteilung DJK Arminia Eilendorf 1919 aktiv. Wir heißen ihn herzlich willkommen im Club und wünschen ihm viel Erfolg mit seiner neuen Aufgabe.

Leider hat auch Nico Hamacher das Team aus Zeitgründen verlassen.

Wenn Sie uns etwas mitteilen möchten, sei es eine Veröffentlichung für die AGI oder nur eine Suchanfrage – wir sind für alles offen. Schicken Sie einfach eine Mail an: [redaktion@aachen.wgff.net](mailto:redaktion@aachen.wgff.net).

rs/cs

### Inhaltsverzeichnis

Aktivitäten .....	2
Neuvorstellung Gutrath .....	3
Archiv Kurt Fassbinder .....	10
Digitale Schätze .....	11
Dorfnamen - Hausnamen.....	13
Genealogische Suchanzeigen .....	14
Termine .....	16
Impressum.....	16

# Aktivitäten

In den letzten 3 Monaten war wieder einiges los:

22. März: Genealogentag in Eschweiler Talbahnhof – hervorragend vom Eschweiler Geschichtsverein organisiert: ein schöner Ort – eine angeschlossene Gastronomie – ein Haus-internes W-Lan – und interessierte Gäste.

12. April: Treffen der fleißigen Mitarbeiter der Totenzettel-Datenbank in Monschau – herzlichen Dank an B. Stein und F-W. Hermanns vom Monschauer Geschichtsverein für die erneute Einladung. Anschliessend erfolgte noch die Besichtigung des „roten Hauses“ in Monschau.

26. April: Ausstellung beim Geschichts-Markt in der Abtei Rolduc. Veranstalter war hier der Geschichtsverein Baesweiler. Auch hier war interessiertes Publikum und die Grenz-nähe brachte dann auch einen großen Teil niederländischer und belgischer Aussteller und Besucher.

27. April: Vortrag beim monatlichen Treffen, Timo Kracke stellte sich und den Zuhörern die Frage „Wie kann ich Kinder und Jugendliche für das Thema Familienforschung interessieren?“ Der Vortrag wurde als „Webinar“ gehalten, bei dem der Vortragende Timo Kracke mittels Internet-Technik per Live-Übertragung zugeschaltet war. Wissenswertes zum Thema finden Sie auch im Netz unter: <http://familienforscher.info>.

30. Mai: Präsentation in Prüm beim Treffen der Eifel-Forscher

Alle Ausstellungen waren wirklich gut besucht. Das allgemeine Interesse an diesem unserem Hobby scheint zu wachsen. Die Besucher waren oft überrascht, mit welcher Fülle von Informationen „wir“ dort die Anfragen beantworten konnten. Beim Prümer Treffen fanden sich sogar zwei direkte Verwandte, die beide von weit angereist waren und sich vorher nie gesehen haben.

*mb*



Von fern und nah kamen die fleißigen AbschreiberInnen und andere Mitwirkende der Totenzettel-Datenbank, um den 100.000 Zettel zu feiern. Aktuell sind es bereits über 118.000 Stück und die Datenbank wächst stetig weiter.....

## Totenzettel

Wir sammeln auch weiterhin Totenzettel. Haben Sie noch Totenzettel, die in unserer Internetdatenbank ([www.aachen.wgff.net/tz](http://www.aachen.wgff.net/tz)) veröffentlicht werden sollen?

Wir nehmen Ihre Zettel gerne digital, z.B. bereits eingescannt, oder auch leihweise im Original zum Scannen entgegen: [mbrammertz@gmx.de](mailto:mbrammertz@gmx.de)

*mb*

---

# Neuvorstellung Gutrath

(Erster Teil, Teil 2 folgt in der nächsten AGI)

## 1. Meine Ahnen in Zweifall und Kornelimünster

Zur Ahnenforschung kam ich durch meine Liebe zu Fotos, speziell auch zu alten Fotos. Davon gab es in meiner Familie eigentlich wenige, da ich zu  $\frac{3}{4}$  polnische Wurzeln habe; die Familienseite meines Mannes, der aus Burtscheid stammt, war da schon etwas ergiebiger.

Meine Großmutter väterlicherseits, Paula Berzborn, kam allerdings aus Zweifall (heute Stadtteil von Stolberg, bei Aachen). Zufälligerweise wohne ich nun seit über 30 Jahren ganz in der Nähe. Nachfragen bei meinem Vater zu ihrer Familie ergaben, dass seine Mutter zwei Schwestern gehabt haben sollte sowie einen Bruder in Vicht, alle verstorben.

Kurz nach dem Tod meines Vaters kam das *Familienbuch St. Rochus, Zweifall* (von Willi Dovern) heraus. Wie groß war mein Erstaunen als ich feststellte, dass meine Oma nicht DREI, sondern ZEHN Geschwister gehabt hatte, von denen allerdings drei jung verstorben waren. Aber das bedeutete, dass mein Vater von den überlebenden sieben Geschwistern seiner eigenen Mutter nur drei gekannt hatte; unvorstellbar, wenn ich mir das heutzutage vorstelle. Zu seiner Entschuldigung muss gesagt werden, dass er in Hückelhoven groß geworden ist. Als kleines Kind habe ich einmal die Fahrt von Palenberg zu den Berzborn-Verwandten in Zweifall gemacht, und weiß, dass das früher eine Himmelfahrt war: erst mit dem Zug, dann mit der Tram (mittlerweile Vergangenheit), dann mit dem Bus.

Mit dem Familienbuch von Zweifall begann meine Familienforschung. Dieses Beispiel hatte mir vor Augen geführt, wie schnell Wissen um Familienzusammenhänge in Vergessenheit geraten und Ver-



Bild 1: Ein Bild der Zweifaller Verwandtschaft aus den 30er Jahren des letzten Jahrhunderts:

Vordere Reihe links mein Vater, mittlere Reihe links seine Mutter, Paula Prusiewicz, geb. Berzborn. Neben ihr ihre Schwester, Katharina Schröder, geb. Berzborn.

wandte zu Unbekannten werden. Mein Forschungsdrang war geweckt. Nach den ersten Funden im Familienbuch besuchte ich häufiger das Standesamt Roetgen, dem Zweifall in früheren Zeiten zugeordnet war, und erstand meine ersten Kopien von Urkunden. (Über den Verbleib der Schwester Petronella Maria, \*8.2.1869 in Zweifall, habe ich allerdings bis heute nichts in Erfahrung bringen können.) Später unterstützten die *digitalen Aufzeichnungen des Patrimonium-Verlags zu Roetgen (Vol. 72)* und zu *Zweifall (Vol. 79)* meine Forschungen.

Namen, die in meiner **Zweifall**-Forschung eine Rolle spielen, sind:

**Berzborn - Jentgens - Lennarts - Vohsen - Pehser - Kauhlen** (führt nach Vossenack) - **Vohsen** (führt nach Hastenrath/Eschweiler).

Leider kam ich recht schnell an ein Ende meiner Nachforschungen in Zweifall, da die Kirchenbücher

vor 1769 verschollen sind und keine Aufzeichnungen existieren. Zum Glück für meinen Forschungsdrang hatte ein Berzborn aus Zweifall sich in eine Frau aus Venwegen verliebt und sie geheiratet, und so geriet ich a) in die Zuständigkeit der Kirchenbücher von Kornelimünster und b) hielt ich meine erste französische Urkunde in der Hand. Zunächst besuchte ich öfters das Standesamt in Kornelimünster, später forschte ich mit Hilfe des **Vol. 200 Kornelimünster** vom Patrimonium-Verlag. Mittlerweile war ich dem Forschungskreis Aachen der Westdeutschen Gesellschaft für Familienforschung beigetreten und konnte freundlicherweise einige Daten mit der Verkartung von Dieter Bartz abgleichen.

Namen, die im Raum **Kornelimünster** eine Rolle spielen, sind:

**Herckens/Erckens** (Freund) - **Kall/Kalt** (Venwegen/Freund) - **Klein** (Venwegen, führt in die Herrschaft Maubach) - **Wagemann** (Venwegen) und **Wild** (Venwegen)

Es gibt noch einige lose Enden, aber das meiste, was Forschungen zugänglich war, habe ich gefunden. Ein besonders glücklicher Moment war dabei, als ich mit Hilfe eines sehr freundlichen Zweifallers das Elternhaus meiner Großmutter ausfindig machen konnte.

## 2. Meine Forschungen in Stolberg und Umgebung

Unglücklicherweise sind die Kirchenbücher von St. Rochus Zweifall von vor 1769 verschollen, so dass meine Forschungsergebnisse in Zweifall ca. in der Mitte des 18. Jahrhunderts endeten. Da meine andere Großmutter und meine beiden Großväter in Posen geboren sind, mein Forschungsdrang aber geweckt war, wandte ich mich den Ahnen meines Mannes zu.

Seine Vorfahren kamen sowohl von der väterlichen als auch von der mütterlichen Seite her aus Birtscheid, heute Teil der Stadt Aachen, so dass ich relativ leicht fündig werden konnte. Allerdings – als echter Rheinländer gibt es in seinem Stammbaum auch „Ausländer“, die eingewandert hatten, und so führten meine Nachforschungen mich irgendwann auch nach Saarlouis (Lothringen/Frankreich), sowie nach Dinant (Belgien) und nach Limburg (Raum um Gulpen, Niederlande), worauf ich in Kapitelteil 4 eingehen möchte.

Zu meinem Erstaunen musste ich beim Lesen der Heiratsurkunde (von 1810) des Birtscheider Ahnen in gerader Linie, **Andreas Cornelius Zacharius Gutrath**, feststellen, dass dieser aus Stolberg gebürtig war, wo mein Mann und ich uns, durch den Beruf bedingt, niedergelassen hatten! Ich suchte ihn also im Kirchenbuch der katholischen Pfarrgemeinde von Stolberg, St. Lucia (die Daten befinden sich als Kopie im Diözesanarchiv Aachen), da seine



Bild 2: Geburtsurkunde von Maria Catharina Kall, ausgestellt in der französischen Zeit im Bürgermeisterrat Kornelimünster

Familie immer katholisch gewesen war. Aber obwohl St. Lucia damals die einzige katholische Pfarrei in Stolberg war, fand ich die Taufe nicht im Taufbuch. Es enthielt allerdings zwei andere Taufeintragungen, bei denen die Mutter mit Mädchennamen Gutrath hieß. Bei der einen stand als Vermerk „acatholica“. Das war ein erster Hinweis auf die richtige Spur.



Bild 3: Der Schwan – Wahrzeichen der ehemaligen lutherischen Kirche Stolbergs, gebaut 1647, nach dem Dreißigjährigen Krieg

Schließlich wurde ich durch das Buch „*Unter dem Schwan - eine lutherische Gemeinde in Stolberg*“ (von Dr. Gerd Rosenbrock, im Band 19 der Beiträge zur Stolberger Geschichte) darauf gestoßen, in der evangelisch-lutherischen Gemeinde von Stolberg zu suchen, und dort wurde ich tatsächlich fündig. Forschungen konnte ich damals noch im Sekretariat der evangelischen Gemeinde Stolbergs durchführen. Hilfreich waren auch die Veröffentlichungen im Internet von Winfried Janus.

Über mehrere Generationen gab es in Stolberg evangelische Gutrath-Familien, bis zu 12 in einer

Generation, verteilt auf Stolberg und auf Zweifall, das ebenfalls eine lutherische Gemeinde besaß. Nach 1800 gab es so gut wie keine mehr. Die Verwandtschaft war zusammengeschrumpft, und der verbleibende Zweig war nach Burtscheid abgewandert (s. Kapitel 3), womit sie durch die lutherische Gemeinde verbunden waren.

Diese Stolberger Familien scheinen alle auf einen „Stammvater“, **Gerhard Gutrath**, hinzuführen, der 1613 Mitbegründer der lutherischen Gemeinde war. Da die Aufzeichnungen der lutherischen Kirchenbücher nach dem 30-jährigen Krieg, quasi mit der Einweihung der kleinen Vogelsangkirche, einsetzen, bleibt die Zeit vorher, also zu Beginn des 17. Jahrhunderts, ziemlich im Dunkeln. So konnte ich nicht feststellen, ob Albert Gutrath (lebte vor und nach 1635), der in direkter Linie zu meinem Mann zu stehen scheint, eher ein Sohn oder ein jüngerer Bruder von Gerhard Gutrath ist.

Aber in der Familienforschung gibt es immer wieder mal überraschende neue Erkenntnisse.



Bild 4: Aufgang zur Vogelsangkirche

Auf der Spur eines ganz anderen Ahnen meines Mannes nahm ich Kontakt zu Herrn Sauer auf, inzwischen Vorsitzender der Aachener Ortsgruppe der WGfF. Ich bekam netterweise einige Unterlagen von ihm, die mir weiterhalfen. Darunter befanden sich Aktentexte, die Gutrath im Gressenicher Raum (ehemaliges Herrschaftsgebiet der Abtei Kornelimünster) betrafen. Wie groß war nun mein Erstaunen, dass der oben erwähnte Gerhard Gutrath, Mitbegründer einer frühen *lutherischen* Gemeinde, zweifelsfrei zwei Brüder hatte, die ganz in der Nähe wohnten und allem Anschein nach *katholisch* waren! Bruder Jeronimus, genannt Ormus, lebte um die Zeit von 1615 und später in Mausbach und Bruder Nikolaus, genannt Cla(i)ss, lebte um diese Zeit in Hastenrath. Das erklärte nun auch meine Gutrath-Zufallsfunde im „*Familienbuch der kath. Pfarre St. Cäcilia Nothberg*“, von Willi Dovert. Es musste sich um Nachfahren von Nikolaus Gutrath handeln.

Gerne würde ich mehr über die Hintergründe dieser „Glaubensspaltung“ innerhalb einer Familie herausfinden, doch bin ich bei der Erforschung der Gutrath-Sippe in einer Zeit angelangt, in der es keine existierenden Kirchenbücher gibt. Die Brüder lebten auf unterschiedlichen Hoheitsgebieten.

Viele Akten zu Stolberg sollen beim Durchzug der spanischen Truppen vernichtet worden sein.

Unter den Gutrath-Familien der Stolberger lutherischen Gemeinde fällt ein Familienoberhaupt als besonders schillernd auf, ein **Gottfried Gutrath** (bzw. Godefried Guttrath). Er wird mehrmals vor das Konsistorium bestellt (erscheint dreimal nicht) und gerügt, weil er ein „*rechter Schandfleck der Gemeinde, und ein öffentlich verachter der Predigt göttlichen Wortes, und der H. Sacramenten gewesen*“ überdies auch noch „*ohnhängsten, denen in hiesigen landen von Chur- und Fürsten*



Bild 5: Katholische Pfarrkirche St. Luzia (neben der Stolberger Burg)

*aufgerichteten und in Druck ausgegangenen religions-concordaten gerade zu wider, sich ohne noth und ganz mutwilliger weise, auser der Religion (hat) trauen und coguliren lassen“.*

In der Tat hat er 1716 in der katholischen Pfarre St. Luzia geheiratet, offenbar eine Katholische, da sie später als Witwe in einem dortigen Pfarrregister erscheint. Zwei der drei Töchter werden in St. Luzia getauft, eine in der Vogelsangkirche. Eine Geburtseintragung gibt es für diesen Gottfried nicht,

auch ist der Vorname Gottfried unter den Stolberger Gutrath-Familien gänzlich unüblich (es gibt eine Vielzahl von Gerhards und mehrere Alberts, daneben auch mehrere Cornelius=Nelles)). Andererseits taucht der Vorname Gottfried mehrmals bei katholischen Gutrath-Familien im

Jülicher Raum in dieser Zeit auf (in diversen Familienbüchern von Willi Dovert). Deshalb könnte ich mir vorstellen, dass Gottfried Gutrath aus einem dieser Orte stammte (Tetz, Broich, Barmen, Mersch, Rödingen, Jülich). So könnten sich eines Tages meine Forschungen in diese Richtung hin ausdehnen.

Gottfried Gutrath war nicht der einzige Gutrath, der vor das lutherische Konsistorium bestellt

**GOTTFRIED GUTRATH WAR NICHT DER EINZIGE GUTRATH, DER VOR DAS LUTHERISCHE KONSISTORIUM BESTELLT WURDE.**

wurde. Einige Töchter verliebten sich offenbar in katholische Dorfmitbewohner und ließen sich vom „Pfaffen“ trauen und sich zu „päpstlicher finsternuß“ verleiten. Manche kehrte nach Abbitte und Kirchenbuße zur Religion der Familie zurück. Auch guckte man in der Gemeinde sehr genau hin, wieviel Zeit zwischen Trauung und Geburt des ersten Kindes verstrich. So mussten um die Mitte des 17. Jahrhunderts drei Gutrath mit ihren Frauen vor dem Konsistorium erscheinen, denn sie hatten „vor der copulation in Hurerey und Unzucht gelebt“ und waren obendrein „auf ihr selbst eigenes Begehren mit jungfräulicher Ceremonien copuliert“ worden. Da sie aber ca. 6 Monate nach der Trauung Kinder bekamen, war offenbar geworden „wie sie Gott Belogen, ihren prediger und die Gemeinde betrogen“ hatten.



Bild 6: Platte zur Historie der Stolberger evangelischen Gemeinden, angebracht an der Finkenberglkirche (ehemals reformatorisch)

Der Religionsstreit war ein großes Thema im 16. und 17. Jahrhundert, das im Großen wie im Kleinen das Zusammenleben der Bürger, sei es in Aachen oder Stolberg oder im deutsch-niederländischen Grenzverkehr, beeinflusst hat.

### 3. Meine Forschung in Burtscheid (und Aachen)

Der in Kapitel 2 erwähnte **Andreas Cornelius Zacharias Gutrath**, dessen Herkunft zunächst Rätsel

aufgab, war am 30. Dezember 1775 in Stolberg geboren und dort lutherisch getauft, später zog die Familie nach Burtscheid um. Zwischen Burtscheid und Stolberg gab es zwei Verbindungen: die eine über die lutherischen Gemeinden und die andere über das Tuchmachergewerbe.



Bild 7: Heiratsurkunde Gutrath - Lang von 1810 (Kopfteil)

Während es in Stolberg eigentlich schon sehr früh eine lutherische Gemeinde mit einer eigenen kleinen Kirche gab und Zweifall etwa ab 1668 auch ein eigenes kleines Kirchlein hatte, waren in Aachen und Burtscheid nach der Vertreibung der Protestanten zu Beginn des 17. Jahrhunderts keine protestantischen Kirchen erlaubt. Daher gab es einen lutherischen Gemeindezusammenschluss Aachen/Burtscheid/Vaels, denn die niederländische Religionspolitik war liberaler als die Aachener. Diese Gemeinde hatte aber (bis zur Französischen Revolution) keine eigene Kirche. Infolgedessen waren die Verbindungen zwischen den Lutheranern von Burtscheid und Stolberg sehr eng; man konnte in Stolberg Kinder taufen lassen und da die Zahl der Lutheraner verhältnismäßig klein war und man sich natürlich nicht außerhalb der Konfession verheiraten wollte, gab es auch gerne eheliche Verbindungen zwischen diesen Orten.

Auch der Vater des oben genannten A.Z.C. Gutrath, ein **Cornelius Gutrath**, hatte 1771 eine lutherische Frau aus Burtscheid geheiratet, und zwar in Vaals. Ihr Vater kam aus Kopenhagen (!!), ihre Mutter war eine geborene Pastor aus Burtscheid. In der Pastor-Dynastie gab es einige sehr bekannte Familien, de-

ren Genealogie in Macco (Macco, „Aachener Wap-  
pen und Genealogien“) festgehalten ist. Mit Hilfe  
dieser Aufzeichnungen lässt sich dieser Zweig der  
Vorfahren meines Mannes bis in die 1. Hälfte des  
15. Jahrhunderts zu einem Hermann Pastor zurück-  
verfolgen. Unter den Familien der lutherischen Ah-  
nen auf der Aachen-Burtscheider Seite sowie der  
Aachen-Stolberger sind

Namen wie: **Holtzweiler - Pastor – Klermond –  
von Cöll(e)n – von der Weiden.**



Bild 8: Die Inschrift erinnert daran, dass die Burtscheider Äbtissin Anna Carola Margaretha von Renesse 1736 den Neubau der Abteikirche, heute die Pfarrkirche St. Johann, nach den Plänen des Aachener Baumeisters Johann Joseph Couven bauen ließ. Das Burtscheider Gebiet war eine freie „Herrlichkeit“, die für Jahrhunderte einer Frau unterstand, nämlich der jeweiligen Äbtissin. Das war bis zur Französischen Revolution so.

1775 wird nicht nur der Sohn geboren, sondern stirbt auch der Vater von Cornelius Gutrath (gleicher Namen; sie gehören in eine „Cornelius“-Linie). In seiner Sterbeeintragung steht, dass „nach einem langwierigen und schmerzhaften Leiden ... Cornelius Gutrath, pater, ein Tuchmacher“ gestorben sei. Das ist der erste berufliche Hinweis bei den Gutrath-Familien in Stolberg. Es mag durchaus sein, dass sie in den weiter zurückliegenden Generationen auch im Messinggewerbe gearbeitet haben, für das Stolberg damals eine gewisse Berühmtheit hatte. Anfang des 18. Jahrhunderts war allerdings der Zenit der Messingherstellung überschritten; man hielt Ausschau nach einem neuen Erwerbszweig. Stolberg bot wie

Burtscheid günstige Voraussetzungen zur Tuchherstellung, z.B. durch die Anbindung ans Wasser. In den folgenden Generationen waren die Gutrath bis gegen Ende des 19. Jahrhunderts allesamt Weber, ausgenommen eines Gutrath, der Spinner war.

Der Umzug der Gutrath-Familie erfolgte zu einer Zeit des Umbruchs, kurz vor der Französischen Revolution. Auch Andreas Cornelius Zacharias bricht mit einer Konvention: er heiratet eine Katholische. Sie ist eine Baderstochter. Burtscheid war, ebenso wie Aachen, infolge der heißen Quellen ein beliebter Badeort; auch Dürer hat beispielsweise in Burtscheids Thermalquellen gebadet. Die Familie des Baders Lang wohnt in der Nähe des Großbades, das damals noch existierte. Möglicherweise hatte der Vater also dort gearbeitet.



Bild 9: Der Brunnen mit heißem Thermalwasser am Burtscheider Markt

In die Französische Zeit fallen 2 (bzw. 3) Volkszählungen, die dem Familienforscher wertvolle Aufschlüsse geben, über Wohnort, Beruf, Religion, oder z.B. auch, wie die Familien zusammenwohnten (siehe: Claudia Erdmann, „Burtscheid zur französischen Zeit – mit Einwohnerlisten von 1806 und 1812“). In der Gutrath-Familie ergibt sich ein interessanter Aspekt – durch die unterschiedliche Religionszugehörigkeit bedingt – der beweist, dass die vorgelegten Zahlen nicht ganz korrekt sind. Die Erfassung der Einwohner erfolgte durch die jeweils zuständigen Priester. Andreas C. Z. Gutrath und seine Frau ließen die Jungen lutherisch taufen (ca. 1804 bekam auch Burtscheid eine eigene Kirche in

der Hauptstraße), die Mädchen katholisch. Offenbar wurde die Familie einmal vom luth. Pfarrer aufgeschrieben, der Vater als Haushaltsvorstand, die zwei kleinen Söhne als Kinder, ohne Mutter. Der katholische Pfarrer machte die Mutter kurzerhand zum Haushaltsvorstand, schrieb sie unter anderer Adresse auf, außerdem die beiden Jungen mit katholischer Religionszugehörigkeit, kein Vater. Das war Religionspolitik zu Beginn des 19. Jahrhunderts.

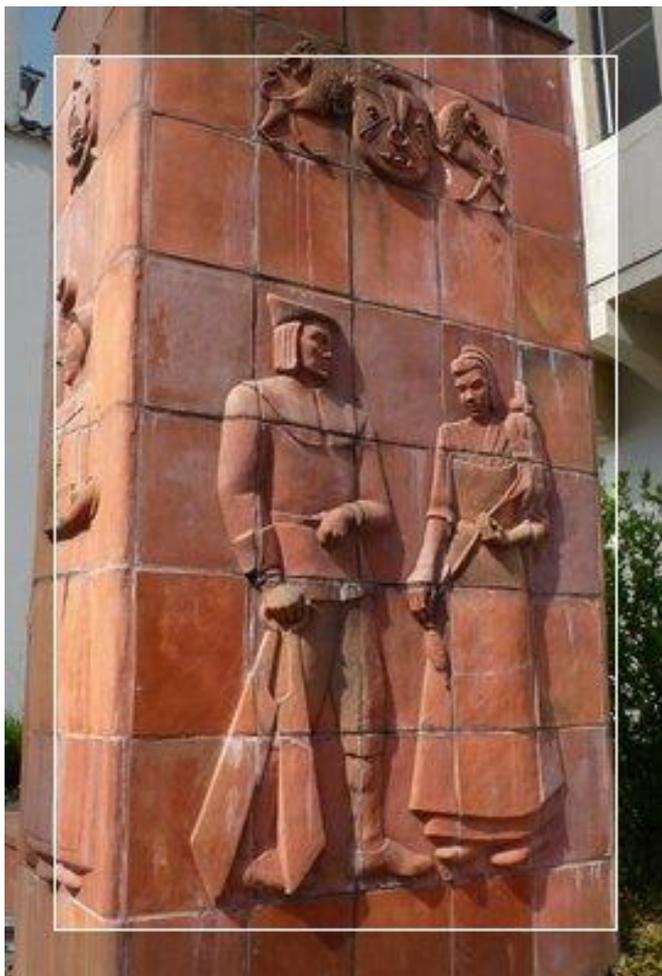


Bild 10: Das Tuchhandwerk, das eine vorherrschende Rolle im Berufsleben derurtscheider spielte, wird an demurtscheider Brunnen durch einen Tuchscherer und eine Spinnerin repräsentiert

Die Vorfahren meines Mannes waren auf der väterlichen Seite hauptsächlich Weber (wie oben aufgeführt), gelegentlich ein Spinner oder ein Tuchmacher. Auf der mütterlichen Seite war es gemischerter - neben Webern gab es auch einen Fuhrunternehmer, einen Schneider oder in der Verwandtschaft

einen Schuster. Herausragende Ausnahme ist ein Onkel, der Bischof in Kanada wurde. Die Frauen arbeiteten oft bis zur Heirat als Plüserin oder Noppe- rin. Kinder mussten ebenfalls (bei der Heimarbeit) mitarbeiten. So ist die Berufstätigkeit des 5-jährigen Sohns und der 8-jährigen Tochter von Christian Graaff bei der Einwohnerzählung von 1812 mit „Spinner“ angegeben. - Alle waren katholisch, bis auf einen Laubach. Namen waren:

**Graaf/Graff – Greven – Horst – Jünger – Peters** (bevor sie sich inurtscheid niederließen, wohnten sie in Aachen „Auf der Heide“ –

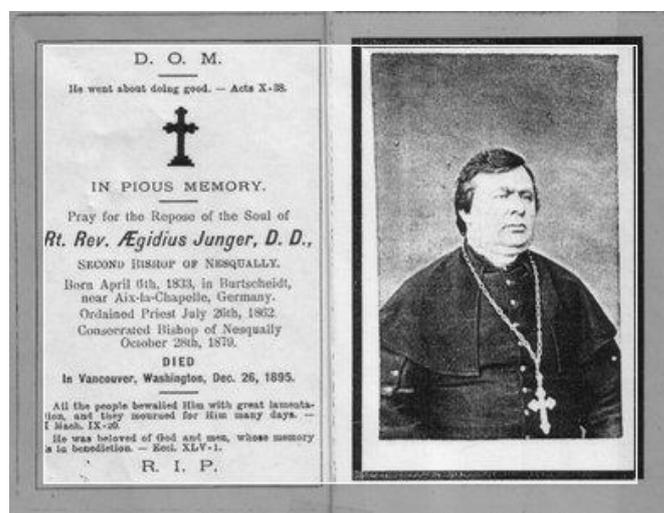


Bild 11: Bischof Jünger

Durch Heirat kamen auch einige Aachener Namen mit ins Spiel, die ich allerdings noch nicht weiter erforscht habe:

**Adolph - Blum/Plum/Blom** (St. Nikolaus)–  
**Mahr/Maar/Marr – Kreutz/Creutz** (aus St. Peter?)– **Zimmermann**

sowie **Komm/Com** aus Weisweiler

Kurz nach der Verschmelzung vonurtscheid mit Aachen (1897) verließen die Vorfahren denurtscheider Bereich und zogen nach Aachen um.

(Ende Teil 1 –Fortsetzung in der nächsten AGI)

*Roswitha Gutrath*  
*Fotos: Roswitha Gutrath*

# Archiv Kurt Fassbinder

Familienarchiv des Forschers jetzt zugänglich

Der Familienforscher Kurt Fassbinder hat u.a. sein umfangreiches Material an Kopien von Kirchenbüchern der Stadt Baesweiler zur Schenkung gemacht. Nach seinem Willen sollen diese über das Stadtarchiv Baesweiler öffentlich zugänglich gemacht werden.

Auf der Homepage der Stadt Baesweiler findet man (z.Zt. noch unter „Geschichte/Stadtarchiv“) ein Verzeichnis der Materialien/Kirchenbücher.

Die Einsichtnahme in die Materialien ist nach den Bestimmungen des Stadtarchivs möglich. Dazu ist eine **Vorbestellung** für den Leseraum des Rathauses, Baesweiler, Mariastraße, erforderlich. Das Formular und weitere Hinweise unter: <http://www.baesweiler.de/inhalte/ticker.aspx>

Übrigens: Eigene Digitalaufnahmen können kostenlos vom Benutzer angefertigt werden.

## Erstes Findbuch für das Stadtarchiv veröffentlicht

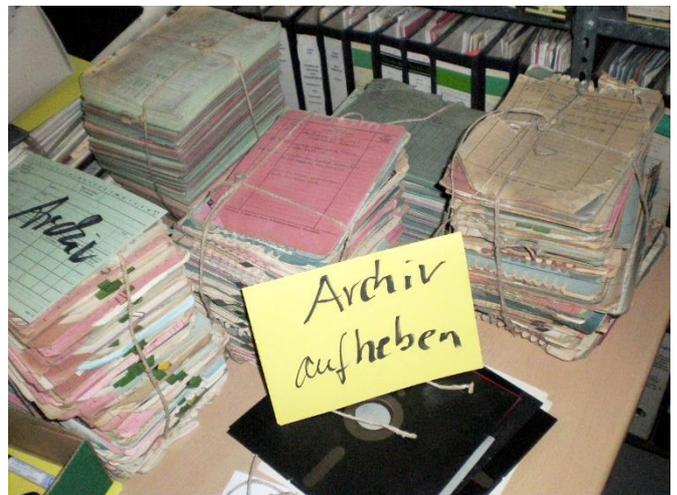
Mit 305 Seiten ist der erste Teil des Archivbestands der Stadt für jeden zum Herunterladen zugänglich gemacht. Auf der Homepage der Stadt Baesweiler findet man z.Zt. unter „Aktuelles“ alle weiteren Angaben zur Nutzung.

## Wie kann man das Stadtarchiv bzw. das Familienarchiv Kurt Fassbinder nutzen?

1. Aus dem Findbuch bis zu 5 Akten/Materialien aussuchen.
2. Den Benutzungsantrag ausfüllen, im Rathaus abgeben oder per Mail an: [Simone.Wetzel@stadt.baesweiler.de](mailto:Simone.Wetzel@stadt.baesweiler.de)

3. Per Mail erhält die Antragstellerin/ der Antragsteller eine Bestätigung zur Nutzung mit Termin in den Öffnungszeiten des Leseraums im Rathaus.

**Nächster Termin:** Montag, 8.6.15 von 10-12 Uhr, danach jeden 1. Montag im Monat. In den Sommerferien Juli-August ist der Leseraum geschlossen.



Noch viel zu tun im Stadtarchiv Baesweiler.  
Foto: Klaus Peschke

4. Der Leseraum befindet sich im Rathaus Mariastraße, Raum 104.
5. Für größere Forschungsvorhaben können extra Termine vereinbart werden.

Papierkopien müssten bestellt und die Kosten vom Besteller getragen werden. Die Bedingungen zur Nutzung müssen in jedem Fall beachtet werden, wie sie in der Benutzungsordnung festgeschrieben sind.

*Klaus Peschke,  
Archivbetreuung*

---

# Digitale Schätze

## Die Familie Wendeler und ihre Vorfahren

Bei der Erforschung meiner Vorfahren fand sich in den Ahnenspitzen der Gottfried von der Steinstrass der die Anna Motzfeld geheiratet hatte. Die beiden haben um 1550 in Bensberg bei Köln gelebt, wo zu dieser Zeit die alte Handelsstraße nach Köln als „Steinstraß“ ausgebaut wurde. Gottfried war Klevischer Rentmeister sowie herzoglicher Kämmerer und lebte auf dem Steinstraßer Hof, zu dem eine Lehmkuhle gehörte, wo der Lehm gewonnen wurde, woraus die Ziegel für die „Steinstraß“ gebrannt wurden.



DA STECKTE DOCH OFFENSICHTLICH  
WEITAUS MEHR GESCHICHTE IN DIESER  
FAMILIE...

Die Suche nach urkundlichen Nachweisen gestaltete sich schwierig, bis ein Familienforscher half. Ein Goddert Steinstraß und ein Goddert von Motzfeld waren zum reformierten Glauben übergetreten und ab da verschwand die Familie aus katholischen Dokumenten. Dieser Goddert Steinstraß hatte eine Verwandte des Goddert von Motzfeld geheiratet, die Anna war also offenbar eine „adelich Frouwe“. Ein auf die Familie Motzfeld spezialisierter Forscher gab Auskunft, dass der Vater „meiner“ Anna, Tilman von Motzfeld, der Stammvater der Familie Moitzfeld (Motzfeld) war, die man nach 1614 als Calvinisten aus Bensberg und dem Herzogtum Berg vertrieben hatte. Die Familie soll danach ihren Namen in Burggraf geändert haben.

Dem Experten schenkte ich Glauben, bis ich bei meinen Internetrecherchen eine digitalisierte Version von „**Neu-vermehrtes Historisch- und Geographisches Allgemeines Lexicon**“ aus dem Jahr 1744 fand. Darin gab es ein komplettes Kapitel über die Herren von Motzfeldt. Über den Vater „meiner“ Anna, Tilman von Motzfeldt, heißt es darin:

*„...Tilman aber, der Stammvater des gantzen in den Clev- und Bergischen Landen, auch in Dänmark annoch blühenden Motzfeldtischen Geschlechts, ist zu Bensberg im Jahr 1498 geboren, und zeitlens Herzoglich-Jülich und -Bergischer Beamter über die Ämter Blanckenberg und Lullsdorf, Burggraf zu Bensberg und Kellner daselbst gewesen, hat 52 Jahr die Chargen bedienet, und sich im Jahr 1525 oder 1530 verheyratet mit Evan von Berensberg, einer Tochter Ulrichen Freyherr von Berensberg, Fürstl. Burggrafen auf dem Schlosse Hambach, und in solche Ehe so eine Tochter, verhelicht an einen von der Steinstraß, Herzogl. Kämmerer, verhelicht gewesen, und zwey Söhne, Johann und Heinrich gezeugt.“*

Da steckte doch offensichtlich weitaus mehr Geschichte in dieser Familie als bisher angenommen und meine Passion war geweckt. Ich fand weiterhin zwei „Theyle“ des „Supplement zu dem Baselschen allgemeinen Historischen Lexico“ von 1744 und darin Tilmans Vorfahren:

*“...Wilhelm von Motzfeldt...herfür gekommen, aus dessen Ehe mit Eva von der Horst der Wilhelm von Motzfeld, Burggraf auf dem Schloß Bensberg und Fürstl.*

*Geheimer Rath zu Düsseldorf herfürgekommen, welcher mit Elisabetha von Stein verehelicht gewesen und nebst einer an Johann von Katterbach verehelichten Tochter drey Söhne, als Wilhelm, sich in Liefland employirt und in großem Ansehen gewesen, sodann Heinrich und Tillmann von Motzfeldt gezeuget hat.."*

Aus beiden Digitalisaten konnte ich die Ahnentafel meiner Ahnherren, sogar mit deren Ehefrauen, bis in das 12. Jahrhundert zurückverfolgen:

## Informationen

### Buch-Links

Jakob Christoph Beck, August Johann Burtorff, Jakob Christoph Iselin: **Neu-vermehrtes Historisch- und Geographisches Allgemeines Lexicon**, 1744:  
<https://books.google.de/books?id=5JEAACAAJ&printsec=frontcover&hl=de#v=onepage&q&f=false>

Jakob Christoph Beck, August Johann Buxtorf: **Supplement zu dem Baselischen allgemeinen historischen Lexico**, Erster Theil, 1742:  
<https://books.google.de/books?id=vDkAAACAAJ&printsec=frontcover&hl=de#v=onepage&q&f=false>

Jakob Christoph Beck, August Johann Buxtorf: **Supplement zu dem Baselischen allgemeinen Historischen Lexico**, Zweiter Theil, 1744:  
<https://books.google.de/books?id=J1PAAACAAJ&printsec=frontcover&hl=de#v=onepage&q&f=false>

*„...denn so findet sich, dass bereits in dem XII. saeculo Wilhelm von Motzfeld in Kriegsdiensten exponirt gewesen und mit Anna von Reiffenberg Johann von Motzfeldt, einen vornehmen schwedischen Kriegsgedienten gezeuget hat..."*

Dieser Wilhelm von Motzfeld und auch seine Söhne waren Ritter gewesen, die das freie Ritter- und Sattelgut Motzfeld auf einer Anhöhe nördlich von Bensberg bewohnt hatten. Sie waren mit ihren Lehns- und Landesherren jeweils auf Kreuzzüge nach Livland gezogen, das heutige Estland, Lettland und Litauen, um im Auftrag des Papstes und mit Unterstützung des Kaisers die dortigen Heiden zu christianisieren. Dort trafen sie Ritter und Truppen aus Schweden und Dänemark, die diese Gebiete schon während der Wikingerzeit besetzt hatten und zum Schutz ihrer Siedlungen und Handelsstationen entsandt wurden. In den neuen Siedlungsgebieten erhielten sie großzügige Lehen und eroberten manche Schätze. Und sie verliebten sich in ausländische Damen des Adels, mit denen sie in deren Heimatländern neue Familien mit langen Nachkommenlinien gründeten. Da musste dann am Ende der „Familienexperte“ seine Expertisen über „meine“ Familie von Motzfeld neu schreiben!

Nachträglich noch meinen herzlichen Dank an die Leute, die sich für die Digitalisierung historischer Bücher engagieren. Ohne sie wäre ich nie in den Genuss dieser Familiengeschichten gekommen, die selbst meine Enkel begeistern.

*Volker Wendeler*

---

# Dorfnamen - Hausnamen

## Ein Diskussionsbeitrag

Anlass für diesen Beitrag bildet der Aufsatz über **Hausnamen** von **Erwin Stein** und **Peter Kirwel** und die Ergänzung von **Michael Brammertz** in der letzten Veröffentlichung der **Aachener Genealogie Info 01/2015**

Ich habe mich mit den Dorfnamen von Lammersdorf (Nordeifel), heute Teil von Simmerath beschäftigt. Die gesamten Ausführungen dazu findet man unter folgendem Link:

<http://www.geschichtswerkstatt-lammersdorf.de/genealogie/dorfnamen.html>

Wesentliche Ergebnisse kurz dargestellt sind:

- Die Ähnlichkeit der Dorfnamenbildung mit der Bildung der gesetzlichen Familiennamen ist einsichtig, waren es doch, wie schon immer, die Nachbarn, die sowohl die Quelle für die Familiennamen wie für die Dorfnamen waren.
- Die Fortführung der Familiennamen ist durch Gesetz geregelt. Sie erfolgte bis vor kurzem patronymisch.
- Der Fortführung der Dorfnamen liegt wahrscheinlich keine Gesetzmäßigkeit zugrunde (Das ist eine Hypothese) In Lammersdorf ist es manchmal der Dorfname des Familienvaters, manchmal der der Ehefrau, der zum Dorfnamen der Familie wird. (Ist das durch eine versteckte Regelmäßigkeit bedingt?)
- Die Begriffe Dorf- und Hausnamen sind dann inhaltlich deckungsgleich, wenn man unter Hausnamen nicht einen Häusernamen versteht, sondern einen über die Kernfamilie hinausgehenden Familienverband. Die Bezeich-

nung „Haus Hohenzollern“ drückt das, was gemeint ist aus. Wenn man jemand als Vorsteher des Hauses Hohenzollern bezeichnet, meint man nicht den Schlossverwalter.

(siehe dazu: [http://www.familiepaulus.de/downloads/tangrintler-hausnamen\\_vortrag\\_07-04-23.pdf](http://www.familiepaulus.de/downloads/tangrintler-hausnamen_vortrag_07-04-23.pdf))

- Da es bei den Namen, um die es hier geht, eben nicht primär um Häusernamen geht, sondern um Menschen im Dorf, die einem bestimmten Familienverband zugehörig waren, ziehe ich im Moment den Begriff Dorfnamen vor.

### Ein Beispiel aus Lammersdorf: Die Scholls

Die Familie Johnen (die Eltern hatten den Dorfnamen Mejsenarelds und Mänesse) zogen in ein Haus, im Dorf bekannt als „a Scholls“ Die Familie bekam den Dorfnamen „Scholls“.

Als die Witwe, nachdem alle Kinder aus dem Haus waren, das Haus verkaufte, bekamen die neuen Besitzer nicht den Dorfnamen „Scholls“ sondern wurden nach dem Beruf des Famili-

envaters „Poossjuhne“ (= Postjohnen) genannt. Die Kinder aus der „Scholls“- Familie, die im Dorf lebten, hießen weiterhin „Scholls Leonard“, „Scholls Drück“ u.a. Keines der Kinder prägte mit seinem Dorfnamen einen neuen Hausnamen.

- Es gibt eine Beziehung zwischen Hausnamen wie ich ihn bei d) charakterisiert habe und



ES GIBT DORFNAMEN, DIE OHNE  
BEZIEHUNG ZU EINEM HÄUSERNAMEN  
ENTSTANDEN UND BESTAND HATTEN...

dem Häusernamen, wenn ein bestimmtes Wohnumfeld sich lange im Besitz einer Familie, die Träger eines bestimmten Dorfnamens war, befand.

**Beispiel: Die „Mänesse“**

Dieser Dorfname war mit einem bestimmten Wohnumfeld und bestimmten Namensträgern (=Kreitz) verbunden. Ein einheiratender Mann bekam den Dorfnamen von Ehepartner/Wohnumfeld. So hatte ein Wilden, Hermann schließlich den Dorfnamen „Mänesse Hermann“

- g. Es gibt Dorfnamen, die ohne Beziehung zu einem Häusernamen entstanden und Bestand hatten.

**Beispiel:** Ein Ludwig Wilden war mit der Endsilbe wig in seinem Vornamen prägende für den Dorfnamen „Wickesse“. Der Mann war dreimal verheiratet. In keinem Fall haftete am Dorfnamen ein bestimmter Wohnplatz.

## Mein Fazit als Diskussionsbeitrag

Bei der Bildung der Dorfname steht nicht ein Häusername im Vordergrund, sondern die Kennzeichnung eines, die Kleinfamilie übersteigenden Familienverbandes. Die Betonung der Bedeutung des Familienverbandes rührt aus der Tatsache, dass auch die Personen, die den Wohnplatz verließen, den Dorfnamen behielten.

Lebten Mitglieder des Familienverbandes länger an einem Wohnplatz, so kann der Wohnplatz zu einem Bestimmungsmerkmal des Familienverbandes werden.

*Bernd Mertens  
Wiehweg 12*

[www.geschichtswerkstatt-lammersdorf.de](http://www.geschichtswerkstatt-lammersdorf.de)

# Genealogische Suchanzeigen

Haben Sie Fragen zur Ihrer Forschung? Kommen Sie über Ihre toten Punkte nicht hinweg?

Hier könnte auch Ihre Suchanzeige stehen, die von über 200 Mitgliedern der Bezirksgruppe gelesen wird.

Schicken Sie uns Ihr Anliegen an:

[anfragen@aachen.wgff.net](mailto:anfragen@aachen.wgff.net)

oder per Post an:

WGfF Aachen, Reiner L. Sauer, Am Schildchen 53, 52249 Eschweiler

## Suchanfrage

Ich bin seit langem auf der Suche nach dem Abt Dom Dominique **Nicolas de Spirlet**, verstorben im Kloster des Frères Mineurs in Monschau.

Er sollte in Monschau gestorben sein, wie es die übersetzte Todesanzeige von Latein in französische Sprache vermeldet. Die Todesanzeige in Latein sollte sich auch irgendwo befinden, denn in einem Buch, das ich im Stadtarchiv Aachen eingesehen habe, steht die Übersetzung der Todesanzeige:

**Adolphe Delvaux de Fenffe, consul de Siam et de Costa-Rica à Liège**

**Dominique Nicolas Spirlet, dernier Abbé de Saint-Hubert (22 gravures)**

**Ecole professionnelle Saint-Jean Berchmans, Liège.**

L'abbé se trompait dans ses prévisions: peu de mois après, le 16 septembre 1794, il trépassait à Montjoie au couvent des Frères Mineurs (1)

Nous donnons ci-après la traduction de la lettre de faire part du décès de l'abbé Spirlet, qui était libellée en latin :

«Jésus, Marie, Benoît»

«Le 16 septembre de l'année de la rédemption 1794, rendit avec résignation son âme au Créateur, dans le couvent des RR. PP de l'ordre des Frères Mineurs de Saint-François, à Montjoie

(au pays de Juliers) après une très cruelle maladie de cinq semaines (laquelle fut subie avec admirable patience), et muni des derniers sacrements de notre mère la Sainte Eglise»

«Le très révérend et très honoré Seigneur Dom Nicolas Spirlet, abbé du très célèbre monastère de Saint-Hubert, de l'Ordre de Saint-Benoît (en Ardenne) grand aumônier de l'illustre Ordre équestre de Saint-Hubert près la cour du Sérénissime Electeur Palatin, Seigneur (vice-comes) d'Anseremme, Premier Pair du duché de Bouillon, Membre et Député des Etats Provinciaux du Luxembourg, Gouverneur (Toparcha) de la ville de Saint-Hubert et des villages qui en dépendent, etc.»

«Les Etats de la Province de Luxembourg pleurent la perte de ce vénérable collègue. C'était un homme chéri des grands et des puissants. Il était prudent et perspicace dans les affaires. Tous les gens de bien regretteront la mort de celui qui se distingua principalement par sa sobriété, l'intégrité de ses mœurs, sa science et une piété très louable. Depuis sa tendre enfance jusqu'à sa vieillesse, il n'a cessé de se montrer fidèle à la Sainte religion et à la foi orthodoxe. Pendant le cours de sa vie, il s'est efforcé de donner de l'éclat au culte. Il célébrait aussi souvent que possible le saint sacrifice de la messe, et était assidu aux divins offices qu'on célébrait en chœur. Il était fidèle observateur de la règle et de la discipline monastique. Il montra un constant et infatigable dévouement à la très auguste Maison d'Autriche. Le défunt comptait 80 années d'âge, 63 de profession, 55 de sacerdoce et 35 ans (lire 34 ans, 6 mois et quelques jours) de dignité abbatiale».

«Nous avons la pieuse confiance qu'il a reçu du Dieu Tout Puissant la récompense de ses travaux. Cependant si quelques taches de contagions terrestres peuvent être relevées contre lui, nous recommandons avec instance son âme à vos saints sacrifices et à vos charitables prières, pour qu'elle puisse le plus tôt possible jouir de la paix éternelle».

Institut Archéologique d'Arlon, tome XLIV (1909).

## ZAGV Band 42, Seite 72 :

Das Buch befand sich wieder in Streithegen, als dieses Gut 1895 nach dem Tod des Georges von Rosen durch dessen Testament an seine Cousine Maria de Spirlet geborene Freiin von Broich kam, deren Mutter Adele von Lommessem eine Schwester der Mutter des Erblassers war. Der älteste Sohn der Besitzerin, Egon de Spirlet, nahm das Wappenbuch mit nach Italien, von wo es die jetzige Besitzerin, seine Witwe, Paula de Spirlet geborene Freiin von Ketteler, wieder nach Deutschland brachte.

Das Wappenbuch wurde dem Aachener Stadtarchiv verkauft hierdurch wurde eine Durchsicht und Beschreibung desselben möglich. Der Verkauf wurde später rückgängig gemacht.

Abt Dom Dominique **Nicolas de Spirlet** ist nicht in den Sterbebüchern von Monschau zu finden, er könnte daher in einem anliegenden Dorf eingetragen sein.

Ich denke, dass er vielleicht im Kloster Reichenstein gestorben ist (Pfarre Konzen) oder dass die Leute von einem Kloster gar nicht in den Büchern einer Pfarre eingetragen sind, nur in den Büchern des Klosters.

Wer kann helfen?

*François Hick, Montzen*  
[francois.hick@skynet.be](mailto:francois.hick@skynet.be)

## Suchanfrage

Familie Jardon zu Geldern:

**Joseph Leonard Hubert Jardon** geboren zu Geldern am 23.10.1826, Sohn von **Leonard Joseph Wilhelm Jardon**, Standes Kaufmann, zu Geldern verstorben, und dessen Ehefrau **Theodora Emonts**, später wohnhaft als Rentnerin zu Aachen.

Wer kann die Heiratsurkunde vom Ehepaar Jardon-Emonts, vielleicht zu Geldern finden, und vielleicht auch die Sterbeurkunde von Leonard Joseph Wilhelm Jardon zu Geldern vor 1858?

*François Hick*  
[francois.hick@skynet.be](mailto:francois.hick@skynet.be)

---

## Termine

### Juli bis September 2015

Gäste sind zu unseren Treffen immer herzlich willkommen! Eintritt ist frei, Spenden sind immer möglich.

- Der Termin im Juli entfällt -

24.08. Vortrag

**WGfF – Wer? Wie? Was? Warum? ...** und Neues zu Nachlässen

*Referent: Volker Thorey, Wittlich*

Herr Thorey erläutert die Ziele, Aufgaben und Strukturen der WGfF. Zusätzlich wird er aufgrund der großen Nachfrage auf die Aufbereitung von Nachlässen eingehen und erhofft sich viele Fragen und Anregungen.

26.09. Veranstaltung

**Herbstfahrt der WGfF,**

Veranstalter: BG Aachen, Ort: Vogelsang

27.09. Veranstaltung

**Ehrenwert – Aktionstag der Aachener Vereine**

Ort: Innenstadt Aachen

Die Bezirksgruppe Aachen wird dort mit einem Informationsstand vertreten sein.

28.09. Offenes Treffen

zum Thema: **Genealogische Untersuchungen in den Niederlanden und Belgien,**

Dr. Anton van Reeken gibt Tipps zum Forschen in der Euregio, mit Erfahrungsaustausch, Information, Fragen und Antworten

## Vorschau

Die weiteren Termine sind voraussichtlich:

26.10. Vortrag

23.11. Offenes Treffen

14.12. Adventsessen

Wenn nicht anders angegeben, sind die Treffen jeweils um 19:00 h im Bildungszentrum BGE Aachen, Tempelhofer Str. 15 – 17, 52068 Aachen.

---

## Impressum

**Herausgeber:** WGfF Bezirksgruppe Aachen, Reiner L. Sauer

**Geschäftsstelle:** WGfF Aachen, Reiner L. Sauer, Am Schildchen 53, 52249 Eschweiler

**WGfF Aachen im Internet:**

<http://www.wgff.net/aachen> oder auch

<http://aachen.wgff.net>

**E-Mail-Adressen:**

[aachen@wgff.net](mailto:aachen@wgff.net)

Suchanfragen: [suchanfragen@aachen.wgff.net](mailto:suchanfragen@aachen.wgff.net)

Redaktion: [redaktion@aachen.wgff.net](mailto:redaktion@aachen.wgff.net)

**Bibliothek:** Im Archiv des Eschweiler Geschichtsvereins, Johannes-Rau-Platz 3, 52249 Eschweiler erreichbar. Öffnungszeiten: Di 9-11 Uhr, Do 16-18 Uhr

**Abo:** Diese Mitteilungen erscheinen 4-mal pro Jahr. Sie können das Heft in Papierform kostenpflichtig abonnieren, kostenlos von unserer Homepage herunterladen.

**Abo Papier:** Wir können Ihnen die AGI bei Erscheinen per Post zuschicken, dafür fallen geringe Druck- und Versandkosten in Höhe von 5,- € pro Jahr an. Das Abo ist jederzeit zum Jahresende kündbar.

**Abo Online:** Sie können die AGI kostenlos und immer aktuell über unsere Homepage ansehen und (als pdf) herunterladen.

**Artikel:** Sie sind herzlich eingeladen, auch für die AGI zu schreiben!

**Redaktion:** Michael Brammertz

**Layout:** Christa Siebes

Die Redaktion behält sich vor, die eingehenden Beiträge zu kürzen und redaktionell zu bearbeiten.

**Vertrieb:** Heike Deloie

**Treffen:** Wir treffen uns regulär jeden 4. Montag im Monat im Gebäude der „BGE“ Handwerkskammer Aachen, Tempelhofer Str. 15 – 17 um 19:00 h. (Nähe Berliner Ring / Gewerbegebiet Hüls) / Abweichungen durch Ferien/Feiertage möglich!

**Bankverbindung:** WGfF Aachen

IBAN DE88 3905 0000 1070 1371 44

BIC AACSD33XXX

Spendenquittung auf Wunsch

Verfasser namentlich gekennzeichnete Beiträge sind für Wortlaut und Inhalt ihrer Veröffentlichungen eigenverantwortlich.